

«Speaking Note» von Roger Nordmann

Nationalrat SP/VD, Tel. 079 290 06 74, roger.nordmann@approche.ch

## Ein Vaterschaftsurlaub für alle Väter

Am 8. März 2007 hat der Nationalrat meine Motion<sup>1</sup> überwiesen, welche die Verankerung eines mehrwöchigen Vaterschaftsurlaubs verlangt. Dieser würde grundsätzlich in den ersten Wochen nach der Geburt bezogen. In Absprache zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer kann der Vaterschaftsurlaub aber auch auf die ersten 12 Monaten nach der Geburt verteilt werden. Die Finanzierung würde – wie bei der Mutterschaftsversicherung – durch die Erwerbsersatzordnung vorgenommen.

### Gut für die Familie

Die Geburt eines Kindes ist ein Moment der Freude, aber auch eine emotional aufwühlende Phase, in der viele Schwierigkeiten zu bewältigen sind : schlaflose Nächte, stete Pflege, Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse der Geschwister. Um diesen kritischen Übergang erfolgreich zu bewältigen, braucht es einen engagierten Vater. Angesichts der steigenden Anforderungen im Erwerbsleben und der hohen Zeiterfordernisse für die Arbeitswege gelingt es vielen Vätern nicht oder nicht mehr, die dafür notwendige Zeit aufzuwenden. Ein Vaterschaftsurlaub für alle würde hier ein willkommenes Gegengewicht schaffen.

Aber die Notwendigkeit eines Vaterschaftsurlaubs erschöpft sich nicht in der Lösung kurzfristiger Probleme. Er würde die mittel- und langfristig noch wichtigere Folge haben, dass der Vater lernt, selbständig für das Kind zu sorgen. Das ist eine unerlässliche Bedingung, damit die elterliche Fürsorge fair verteilt und die Mutter wieder in den Erwerbsprozess einsteigen kann. Der Vaterschaftsurlaub legt so auch die Basis, damit das Kind ein Leben lang von einer intensiveren Beziehung zum Vater und seinen spezifischen Qualitäten profitieren kann.

### Notwendige gesetzliche Verankerung

Der Vaterschaftsurlaub darf nicht freiwilligen Lösungen einzelner Unternehmen oder Branchen überlassen werden, sondern muss – wie die Mutterschaftsversicherung und die Kinderzulagen – gesetzlich verankert sein. Denn freiwillige Lösungen

- sind ungerecht, weil nicht alle Kinder und nicht alle Väter davon profitieren können.
- schaffen Ungleichheiten auf dem Personalmarkt : Nur finanzstarke Unternehmen oder Branchen, in denen wenige junge Väter tätig sind, können sich einen Vaterschaftsurlaub leicht leisten.

Eine bundesweit einheitliche Regelung ist notwendig,

- weil die Mutterschaftsversicherung ebenfalls national geregelt ist. Administrativ ist die vorgeschlagene Lösung am einfachsten. Auch die Kantone erwarten vom Bund, dass er sich des Dossiers annimmt.
- Weil die Schweiz kein einheitlicher Wirtschaftsraum ist. Kantonale Regelungen würden Konkurrenzsituationen schaffen. Gerade für die zahlreichen Unternehmen, die in verschiedenen Kantonen aktiv sind, wäre dies eine unerschöpfliche Komplikationsquelle im Personalmanagement.

---

<sup>1</sup> No 06.3662

Eine repräsentative Umfrage hat eben erst ergeben : 80 Prozent der Schweizer Bevölkerung unterstützen das Anliegen eines mehrwöchigen, gesetzlich verankerten Vaterschaftsurlaubs.

Verbunden mit weiteren familienpolitischen Massnahmen leistet der Vaterschaftsurlaub einen Beitrag zur Steigerung der Geburtenrate und trägt so langfristig zur Sicherung unserer Sozialwerke bei.

Die vorgeschlagene Lösung trägt den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Familien – und auch der Unternehmen – Rechnung: Wenn den Vaterschaftsurlaub nicht am Stück bezogen werden soll, kann er verschoben oder aufgeteilt werden.

Der Vaterschaftsurlaub muss auch als Investition angesehen werden, die sich wirtschaftlich lohnt. Als Beitrag zur Prävention familiärer Probleme hilft er, volkswirtschaftliche Folgekosten zu verhindern. Für die Unternehmen ist diese überschaubar und planbare temporäre Abwesenheit der Arbeitnehmer gut verkraftbar, wie das bestens bekannte Handling der Abwesenheiten während der militärischen Wiederholungskurse zeigt.